

Landeszuschuss hilft dem Museum

B2
22.7.21

Verein für jüdische Geschichte und Kultur Emmendingen bestätigt den Vorstand

EMMENDINGEN (dsc). Bei den Neuwahlen des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur Emmendingen wurden alle Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt: Carola Grasse bleibt Vorsitzende, Noemi Wertheimer Stellvertreterin, Monika Rachel Rajja Miklis Schriftführerin und Andrea Kienzle Kassiererin. Helmut Reibold ist weiterhin Kassenprüfer. Für die ausgeschiedene Kassenprüferin Yaël Teschemacher-Barzilay wurde Bärbel Pietsch gewählt.

Weil die Hauptversammlung 2020 coronabedingt ausfallen musste, waren zwei Berichtsjahre zu besprechen. 2019 hatte das vom Verein getragene Jüdische Museum rund 3000 Besucherinnen und Besucher, 2020 waren es knapp 1000. Die ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden beliefen sich 2019 auf 3520, 2020 auf 4370. Die höhere Zahl trotz der Schließung und der coronabedingten Einschränkungen liegt an dem ehrenamtlich erarbeiteten Gedenkbuch für die Emmendinger Jüdinnen und Juden.

Finanziell war der Verein in beiden Jahren im Plus. Haupteinnahmequelle bildet der Landeszuschuss mit 10 000 Euro. Die Stadt Emmendingen bezuschusst die Ge-

denkarbeit des Vereins mit 3500 Euro und fördert zusätzlich Veranstaltungen. Einen wichtigen Teil der Einnahmen machen Spenden aus (2019 rund 3700 Euro, 2020 rund 8700 Euro, darunter zwei Großspenden von Nachfahren Emmendinger Juden für die Medienstation). Dazu kam 2020 der Museumspreis aus Toto Lotto-Mitteln mit 5000 Euro. Die Mitgliedsbeiträge beliefen sich 2019 auf 2200 Euro, 2020 auf 2400 Euro. Eintrittsgelder und Führungen sind eine weitere Einnahmequelle. Kassiererin Andrea Kienzle hat errechnet, dass die Betriebskosten des Museums sich 2019 auf 1086, 2020 auf 1035 Euro im Monat beliefen. Dem Verein bleiben monatlich rund 300 Euro für seine Arbeit. „Ohne den Landeszuschuss würde das Museum schon lang nicht mehr existieren“, kommentierte Carola Grasse.

Der Verein hatte 2019 wie 2020 ein umfangreiches und teilweise online realisiertes Veranstaltungsprogramm geschultert. Wichtige Veranstaltungen waren zudem das Gedenken an den 80. Jahrestag der Deportation der badischen und saarpfälzischen Jüdinnen und Juden nach Gurs am 22. Oktober, das Gedenken an

die Pogromnacht im November, der Holocaustgedenktag im Januar sowie der Europäische Tag der Jüdischen Kultur im September 2020 mit Veranstaltungsprogramm und offenen Museumstüren. Dieser Tag steht auch auf der Agenda für den September dieses Jahres. Das Motto lautet „Dialog“.

Im November dieses Jahres wird Markus Wolter einen Vortrag über die Synagogen von Emmendingen und Freiburg halten. Uwe von Seltmann wird sein Buch „Wir sind da!“ vorstellen. Im Dezember wird die Medienstation im Museum offiziell eingeweiht werden. Sie kostet den Verein rund 12 000 Euro und wird Texte, Bilder, Grafiken, Filme und Audiodateien zu den Themen Erinnerung, Neubeginn und Vermittlung bieten.

Kuratorin Monika Rachel Rajja Miklis organisiert darüber hinaus eine neue Wechselausstellung mit Werken der Kalligraphin Rachel Althof aus Binningen. Neben weiteren Projekten wird der Verein im November als Kooperationspartner bei einer Veranstaltung der VHS Nördlicher Breisgau fungieren. Anlass ist das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden

Versammlung des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur

Emmendingen. Der neue Vorstand ist der alt bewährte. Der Verein für jüdische Geschichte und Kultur Emmendingen hat vor einer Woche seine Mitgliederversammlung abgehalten und einen Vorstand gewählt.

Der neue Vereinsvorstand besteht aus Carola Grasse (Vorsitzende), Noemi Wertheimer (stellvertretende Vorsitzende), Andrea Kienzle (Kassiererin) und Monika Rachel Rajja Miklis (Schriftführerin). Helmut Reibold ist als Kassenprüfer bestätigt worden. Bärbel Pietsch löst Yaël Barzilay-Teschemacher als zweite Kassenprüferin ab.

Carola Grasse vertrat die entschuldigte Kassiererin Andrea Kienzle und erläuterte den Rechenschaftsbericht. Die Einnahmen setzen sich aus dem Landeszuschuss, 10.000 Euro, dem Zuschuss der Stadt Emmendingen, 3.500 Euro, Mitgliederbeiträgen und Spenden zusammen. Besonders hervorzuheben seien private Spenden von Nachfahren Emmendinger Juden für die im Dezember geplante Medienstation in der Dauerausstellung. Der Verein erhielt den Museumspreis aus Toto-Lotto-Mitteln in Höhe von 5.000 Euro. Die Einnahmen durch

Führungen und Eintrittsgeldern fielen 2020 sehr gering aus. Veranstaltungen wurden zum ersten Mal online realisiert.

Die ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden stiegen von 3.520 auf 4.370. Dies ergibt sich aus der intensiven Arbeit am Gedenkbuch für die Emmendinger Jüdinnen und Juden, wofür vor allem das Vereinsmitglied Dorothea Scherle verantwortlich zeichnet.

Carola Grasse wies darauf hin, dass ohne den Landeszuschuss das Museum gar nicht existieren könnte. Die Kosten steigen und dem Verein bleiben monatlich nur 300 Euro für die Arbeit. Die geplante Medienstation zum jüdischen Leben in Emmendingen kostet den Verein allein 12.000 Euro und kann nur mit Zuschüssen von Stadt, Land und Privatpersonen realisiert werden.

Im Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Emmendingen und mit Unterstützung des Fachbereichs Kultur der Stadt Emmendingen organisiert der Verein am 5. September den alljährlichen Europäischen Tag der Jüdischen Kultur. Die Veranstalter hoffen, alle Veranstaltungen wie geplant durchführen zu können.

28. Juli 2021 · Ausgabe 30
Wochenzeitung Emmendinger Tor